

Montag, 12. Juli 2021 Kultur

## Rap-Konzert, Lesungen und Bodypainting

**Hoffest hinter dem Jungen Theater als Abschluss der Workshop-Reihe „Storytelling“**

Von Mailin Matthies



Rapperin Ebow beim Abschlusskonzert von „Storytelling“.foto: Swen Pfortner

Göttingen. „Wir sind back im Konzertleben“, ruft Rapperin Ebow von der Bühne zu den etwa 100 Menschen auf dem Hof hinter dem Jungen Theater und dem Kaz an der Göttinger Bürgerstraße: „Danke fürs Tanzen!“ Mit Tanzen meint sie zwar nur das Aufstehen von den mit Abstand bereitgestellten Stühlen und ein bisschen Bewegung auf der Stelle, aber selbst das erscheint angesichts der Corona-Pandemie noch surreal. „Das ist ein wichtiges Zeichen, dass wir den Sommer wieder nutzen können“, sagt Mara Becker, die das Hoffest mit dem Kaz, dem Jungen Theater, dem Kino Méliès, dem Literarischen Zentrum Göttingen und der Stadtbibliothek organisiert hat.

Unter dem Schlagwort „Storytelling – deine Stimme in Kunst, Rap, Li-

teratur, Film, Theater und Spiel“ boten die verschiedenen Institutionen in den vergangenen zwei Wochen Workshops für Jugendliche an. Die Ergebnisse wurden zum Abschluss am Freitag und Sonnabend auf dem Hof und im Kino präsentiert: Unter anderem ein Kurzfilm, Bodypainting, Rap, Schreiben und „Mixed-Media-Art“ waren dabei. Gefördert wurde das Projekt durch den Fonds Sozialkultur aus dem Programm „Neustart Kultur“ der Bundesregierung sowie vom Land Niedersachsen und der Robert-Bosch-Stiftung. Höhepunkte am Sonnabend waren die Lesung von Jugendliteraturpreisträgerin Dita Zipfel mit Video- und Soundeffekten im Méliès, die Lesung von Autor Tobias Elsäßer auf der Open-Air-Bühne im Hof sowie als Abschluss am Abend das Konzert der Wiener Rapperin Ebow. „Ein Rap-Konzert ist etwas, was die Leute abholt“, meint Becker. Mit dem Konzert und der Besucherzahl sei sie sehr zufrieden, aber vorher hätten gerne mehr Menschen kommen dürfen: „Da sind die Menschen bei Corona noch etwas zögerlich“, sagt sie.

### **Kinder und Jugendliche zu Wort kommen lassen**

Das Rap-Konzert schlägt auch eine Brücke zu einem der Workshops: Sechs Kinder und Jugendliche lernten von der queerfeministischen Rapperin Mino Riot, wie sie einen Raptext schreiben und vortragen. „Es ging vor allem um das Abbauen von Berührungsängsten“, sagt Becker, „darum, dass Rap nicht nur Gangster und Bling-Bling ist“. Deshalb sei es ihr auch wichtig gewesen, eine politische Rapperin wie Mino Riot für den Workshop zu gewinnen. Nach vier Stunden stand ein fast fertiger, selbst geschriebener Songtext.

„Die Jugendlichen können in den verschiedenen Medien erzählen, wie es ihnen geht“, fasst Anne Moldenhauer, die Geschäftsführerin des Kaz, die Idee hinter den verschiedenen Workshops des „Storytelling“-Projekts steht zusammen. Zusammenzukommen, sich auszutauschen und die Medien kennenzulernen, darum gehe es vor allem. Viel hellblau ist auf den Fotos der Ergebnisse des Bodypainting-Workshops zu sehen, mit Vögeln, Wolken und dem Mond. „Es ist viel mit Fliegen und Freiheit entstanden“, sagt die Leiterin des Workshops, Dagmar Riggers. „Das ist sicherlich der Corona-Pandemie geschuldet.“ Etwas abstrakter sind die Leinwände, die vor allem queere Jugendliche im Rahmen des „Mixed-Media-Workshops“ mit Künstlerin Anna Dianda in Zusammenarbeit mit Bi+ Göttingen gestaltet haben. „In der Gruppe war das Berührende, dass der Aus-

tausch sehr wichtig war“, erzählt Riggers.

Fiktiver ging es im Filmworkshop zu, dort drehte eine Gruppe einen Kurzfilm. Insgesamt eine Woche Zeit war vom ersten Kennenlernen bis zur Premiere im Méliès. Von der Entwicklung der Geschichte über das Schauspielern bis hin zur Kameraführung haben die Jugendlichen alles unter Anleitung selbst gemacht. „Man muss Jugendliche nicht für Film begeistern“, ist Telke Reeck, die Geschäftsführerin der Film- und Kinoinitiative Göttingen, des Trägerverein der beiden Kinos Lumière und Méliès, überzeugt. „Film ist das Medium der Jugendlichen.“

Die Jugendlichen können in den verschiedenen Medien erzählen, wie es ihnen geht.

Anne Moldenhauer, Geschäftsführerin des Kaz